Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 60 (1977)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ordnen würden. Es zeigte sich, dass nach dem Urteil der befragten Arbeiter in Westdeutschland keine Klassen mehr existieren. Ein Idealist wird diese Ergebnisse wie folgt interpretieren: Da den Leuten nicht bewusst ist, dass es Klassen gibt, existieren auch keine Klassen. Diese Interpretation wurde tatsächlich gegeben! Der Klassenbegriff gehöre damit ins Arsenal der heute verstaubten Theorien aus dem 19. Jahrhundert.

Nun gibt es jedoch einige Tatsachen, die auch unabhängig von unserer Erkenntnis der Welt (was ja auch GEM zugibt) Wahrheit sind, dazu gehört etwa, dass eine Bank bei einer Spekulation 2 Mia Fr. verliert und dennoch Gewinne macht, dass aber zugleich in unserem Land Leute nicht das Geld haben, um zum Zahnarzt zu gehen, oder, in anderen Ländern, mehr als die Hälfte der Bevölkerung unterernährt ist. Sowohl die hungernden Kinder als auch die Privatjets der Bankdirektoren gibt es unabhängig von unserem Bewusstsein! Und dieses Phänomen nennt man eben Klassengesellschaft, auch wenn GEM solche Einteilungen «kindisch» nennt (Seite 73).

Und hier wird nun der Unterschied zwischen Idealisten und Materialisten für das **gesellschaftliche Handeln** relevant: Man kann als Idealist annehmen, dass es sich beim Begriff der Klassengesellschaft um ein Hirngespinst handelt und mit dem von GEM zitierten Theilhard de Chardin hoffen, dass sich das Universum auch ohne unser Zutun dem Endziel des Guten zubewegt. Oder aber man kann als Materialist diese Dinge als Realitäten erkennen und anerkennen, als von Menschen geschaffene Zustände, die auch von Menschen verändert werden können und sollten . . .

Arturo

Zu **«Ernst Bloch«** (Nr. 9)

Gesinnungsfreund Gustav Emil Müller hat Ernst Bloch warme, liebe und gute Worte gewidmet. Aber hat er ihn ganz verstanden, wenn er ihn die Religion «leidenschaftlich bejahen» lässt? Zitate aus religiösen Werken, die man bei Bloch immer wieder findet, sollen doch u. a. beweisen, dass auch Religionsgründer (nicht nur die bösen Marxisten) den Gedanken von der Befreiung der Mühseligen und Beladenen vertraten. Das zu zitieren, heisst noch nicht religiös zu sein (wörtlich: sich an Gott zu binden). Wer die Wirkungsweise einer Neutronenbombe beschreibt, braucht kein Anhänger dieses Mordinstrumentes zu sein; der Verfasser eines Kochbuches ist noch lange kein Vielfrass.

Da Bloch sich selbst eindeutig sein Leben lang als Marxist bezeichnet hat, muss auch GEM ihm dies schweren Herzens zugestehen. Da Marxisten jedoch andererseits typischerweise «Ungereimtheiten» von sich geben (Seite 71) und zudem keine Moral haben (Seite 73), ist er «für jeden Marxisten unverdaulich». Damit stellt sich für einen Philosophen (zu denen wir GEM zählen dürfen) folgendes Problem:

1. Prämisse: Die Bücher Blochs sind für Marxisten unverdaulich.
2. Prämisse: Bloch ist ein Marxist.

Frage: Sind Blochs Bücher für Bloch verdaulich? O du heilige «Dialektische Logik».

Arturo

Schlaglichter

Katholizismus in Polen und Jugoslawien bedrängt

Eine Depeschenagenturmeldung aus Rom berichtet von der dortigen Bischofssynode, dass der Kardinal Karol Wojtyla aus Krakau den polnischen Staat beschuldige, durch die Unterdrückung des Religionsunterrichts das Grundrecht der Religionsfreiheit zu verletzen. Der Erzbischof Frane Franic aus Split klagte, der jugoslawische Staat fördere überall den wissenschaftlichen und humanistischen Atheismus. Beide Kirchenfürsten sprachen ausserdem von einem zunehmenden Einfluss des westlichen praktischen Atheismus in ihren Ländern. Dieser Atheismus sei schädlicher, als der im Ostblock gelehrte wissenschaftliche Atheismus, den Franic als jugoslawischen oder europäischen Marxismus bezeichnete. (Vgl. Aargauer Tagblatt vom 5. Oktober 1977.)

aha

Hessen führt Ethik-Unterricht ein

Nach den deutschen Bundesländern Bayern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein wird ab 1978/79 auch in Hessen für Kinder, die sich vom christlichen Religionsunterricht abgemeldet haben, bzw. durch ihre Eltern abgemeldet worden sind, ein religionsfreier Ethik-Unterricht eingeführt, als dessen Ziel der «Erwerb ethischer Urteilsfähigkeit» bezeichnet wird.

wg.

Die Literaturstelle empfiehlt

Jakob Stebler: Solange das Volk murrt, beisst es nicht

Parlamentarische Redeblüten. Zirka 78 Seiten, kart. Fr. 7.50.
Diese parlamentarischen Redeblüten seien allesamt erfunden, denn «soviel Unsinn können auch mit dem besten Willen keine hundert Volksvertreter in ebensovielen Jahren zusammenreden», sagt Jakob Stebler.

Jakob Stebler: Göpfi 5. Vom Laus-Bub zum Lehr-Bub

104 Seiten, kart. Fr. 12.—.
Göpfi ist jetzt Schlosserlehrling. Mit der gewohnten Unbekümmertheit formuliert er seine Gedanken über die neue Umgebung

Humanistische Antworten

Ein Leitfaden für den freireligiösen Jugendunterricht, herausgegeben von der Freireligiösen Landesgemeinde Niedersachsen, Hannover, von **Dietrich Bronder.** Das Buch gibt wirklichkeits- und lebensnahe Antworten zu allen Lebensfragen, die weitgehend auch für den freigeistigen Ethikunterricht verwendbar sind.
75 Seiten, Fr. 5.70.

Buchbesprechungen

Zum Schmunzeln und Nachdenken

Eines der liebwertesten Geschöpfe, die ihr Dasein unserem Gesinnungsfreund Jakob Stebler in Bern verdanken, ist sein «Göpfi», jener Lausbub, der nur ins Vorzimmer der Geheimwissenschaft Orthographie eingedrungen ist und der auch die schriftdeutsche Sprache so selbstherrlich handhabt, dass man aus dem Schmunzeln nicht herauskommt. Nach Göpfis «Aufsätzen», seinem «Tagebuch», seinen «Philosophistereien» und seiner «Viehlologie» legt Stebler nun einen fünften Band vor, worin er seinen Lausbuben zum Lehrbuben wachsen lässt. Ein Lehrbub hat es mit dem Ernst des Lebens zu tun, da ist es weiter nicht verwunderlich, wenn sich Göpfi ebenso abwegig und treuherzig wie bisher mit allen auftauchenden Fragen und Erlebnissen auseinandersetzt. Da gibt es nicht nur zu lachen, sondern auch zu überlegen, was für gute Beobachtungen hinter den queren Ansichten Göpfis stecken. Und schon ist man mitten im kritischen Denken, was uns Freidenkern besonders lieb sein sollte.

Alwin Hellmann